

Regionalkonferenz Oberland-Ost
Interlaken Tourismus
Jungfrau Region Tourismus AG

p.A. Regionalkonferenz Oberland-Ost
Jungfraustrasse 38, 3800 Interlaken
www.kulturlandschaftspreis.ch

Interlaken, 02. Mai 2023

Kulturlandschaftspreis Oberland-Ost

SPERRFRIST DI 02.05.2023 12:00 Uhr

Drei besondere Landschaften – drei Auszeichnungen

Das Gebiet Furi in Schattenhalb, die Alp Heubühlen in Habkern und die Schweibenalp in Brienz zeichnen sich durch besondere landschaftliche Qualitäten aus. Sie werden deshalb mit dem Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet, den die Regionalkonferenz Oberland-Ost gemeinsam mit den regionalen Tourismusorganisationen jährlich verleiht.

Das Berner Oberland ist berühmt für seine einmalige Landschaft und zieht damit viele Besucher an. Die meisten Gäste sind sich dabei nicht bewusst, dass sie sich vorwiegend in Kulturlandschaften bewegen, die unter schwierigen Bedingungen bewirtschaftet werden, und nicht etwa in unberührter Natur. «Entsprechend wertvoll ist deshalb die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern», betonte Peter Aeschimann, Präsident der Regionalkonferenz Oberland-Ost, an der heutigen Verleihung des Kulturlandschaftspreises. Der Preis unterstreiche, wie wichtig es ist, dass Landwirtschaft und Tourismus sich gegenseitig schätzen und zusammenarbeiten. Monika Neiger von der Jungfrau Region Tourismus AG und Janine Perroulaz von der Tourismusorganisation Interlaken zeigten sich mit Aeschimann einig. Beide bekräftigten, dass die hohe landschaftliche Qualität die Grundlage für den Tourismus im Berggebiet sei und der Kulturlandschaftspreis deshalb auch ein Zeichen des Dankes und der Wertschätzung an die Landwirte darstelle.

Gemeinsam anerkennen die Regionalkonferenz Oberland-Ost, die Tourismusorganisation Interlaken und Jungfrau Region Tourismus die grosse Leistung der Bergbauern zugunsten der attraktiven und vielfältigen Landschaft, indem sie seit 2005 den Kulturlandschaftspreis verleihen. Die Gewinner erhalten nebst einem Zertifikat je einen Barbetrag von 2500 Franken, eine beschnitzte Sense und eine Tafel, mit der die Besucherinnen und Besucher auf die wertvolle Kulturlandschaft aufmerksam gemacht werden. Der Preis wird jährlich verliehen und in der Regel im Herbst übergeben; für das Jahr 2022 wird die Verleihung ausnahmsweise im Frühling nachgeholt.

Die Anmeldefrist für den Wettbewerb 2023 läuft noch bis am 31. Mai.

Unterschiedliche Bewirtschaftungsformen

«Landschaftliche Vielfalt entsteht aufgrund von unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen», erläuterte Claudia Schatzmann, Fachbereichsleiterin Landschaft der Regionalkonferenz Oberland-Ost, an der Preisverleihung. «So sieht ein Rebberg eben anders aus als eine Alpweide.» Doch auch wenn ihre Bewirtschaftung völlig unterschiedlich ist - artenreiche, ökologisch wertvolle

Flächen können Direktzahlungen vom Bund erhalten. Die Palette an landwirtschaftlichen Kulturen, für die solche Unterstützungszahlungen ausgerichtet werden können, ist breit. Das zeigt sich dieses Jahr bei den Preisträgern des Kulturlandschaftspreises. Die Spannweite reicht von der traditionellen Alpwirtschaft mit Käseproduktion über die Schafhaltung im Nebenerwerb bis hin zur Permakultur, die künftig noch stärker an Aktualität gewinnen dürfte.

Furi, Schattenhalb

Der Kulturlandschaftspreis 2022 geht in der Kategorie «landwirtschaftliche Nutzflächen» an das Gebiet Furi in Schattenhalb. Dieses ist etwa 2,3 ha gross und liegt auf rund 1400 m eingangs des Rychenbachtals unter dem 2069 m hohen Signal. Fast das gesamte Gebiet gehört als extensive Weide für Schafe zur Kategorie Biodiversitätsförderflächen, drei Viertel davon weisen eine besonders hohe ökologische Qualität auf. Deshalb findet man hier eine sehr vielfältige Flora und Fauna. Im Gebiet kommen auch viele Wildtiere vor. Das Furi weist zudem Strukturen wie Ast- und Steinhäufen sowie eine Trockenmauer auf. Einzelne grosse Ahorne und Tannen sowie mehrere schmucke Weidhäuschen runden das idyllische Bild ab.

Der Wanderweg ins Rychenbachtal führt durchs Furi und bietet eine grossartige Rundschau von Wellhorn, Wetterhorn und Eiger über die Grosse Scheidegg, den Grindelgrat, den Rothorngrat und den Brünig, über den Hasliberg zu Wenden und Titlis ins Gadmertal und bis zum Bänzlowistock. Das Furi liegt abgelegen - es gibt zwar eine Zufahrt, aber der Weg von Innertkirchen ist weit, was die Bewirtschaftung herausfordernd macht. Nichtsdestotrotz wird diese vom Bewirtschafter Thomas Huggler und seiner Familie sehr sorgfältig bewerkstelligt.

Alp Heubühlen-Bohlsite, Habkern

In der Kategorie «Sömmerungsgebiete» wird die auf 1300 bis 1450 m am Bolberg oberhalb Habkern liegende Alp Heubühlen-Bohlsite mit dem Kulturlandschaftspreis 2022 ausgezeichnet. Die Alpweidefläche ist 30 ha gross, wovon knapp 20 ha eine besonders hohe ökologische Qualität aufweisen. Mehr als ein Drittel des Gebiets gehört zur Moorlandschaft Habkern-Sörenberg von nationaler Bedeutung und besonderer Schönheit. Ebenfalls liegt ein Teil in der Wildruhezone Chuelibrunne-Höchst. Mit einer Güterstrasse ist die Alp beschränkt erschlossen, zu Fuss erreicht man sie über einen gut ausgeschilderten und mit dem Wanderwegnetz verbundenen Privatweg. Der Äpler Roland Brunner verbrachte 2022 seinen 30. Alpsommer auf Heubühlen, wo er mit seiner Familie interessierten Gästen Stallvisiten und Schaukäsen, im Alpbeizli Sennenfrühstück, Raclette- oder Grill-Abende, eine Terrasse mit Liegestühlen sowie viele selber hergestellte Produkte anbietet. Die weite Aussicht reicht von Eiger, Mönch und Jungfrau übers Schilthorn zu den Bergen des westlichen Oberlands bis in die Tiefe zum Thunersee.

Schweibenalp, Brienz

Die Jury verlieh 2022 einen Spezialpreis an die Schweibenalp in Brienz, welche nach dem System der Permakultur bewirtschaftet wird. Das 4,7 ha grosse Gebiet liegt auf 1100 m oberhalb des Brienzensees und Giessbachtals, ist aber keine Alp, wie der Name vermuten lässt, sondern landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon gehört knapp die Hälfte zu den Biodiversitätsflächen. Hinzu kommen Hecken, ein Obstgarten von hoher ökologischer Qualität mit 57 Bäumen sowie eine eindruckliche Allee aus alten Ahornbäumen. Als Permakultur sind im landwirtschaftlichen System

45 a angemeldet, dazu gehören Kräuter-, Gemüse- und Saatgut-Anbau. Auf weiteren 11 a werden Medizinalpflanzen kultiviert, zudem gibt es noch 0,7 a Beerensträucher. Betrieben wird auch eine kleine Imkerei, es gibt Wasserstellen und Wildniszonen.

Mit der Bewirtschaftung nach dem System der Permakultur wird hier angestrebt, die landwirtschaftliche Nutzfläche im Sinne der Nachhaltigkeit und biologisch zu bewirtschaften, Kreisläufe zu schliessen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und zu fördern sowie Produkte zur Selbstversorgung und für den Verkauf herzustellen, wie z.B. Setzlinge aus der Gärtnerei, Kräuter, Gemüse, Stauden, Sämereien, Medizinalpflanzen, Pilze, Obst und Beeren. Auf der Schweibenalp befindet sich zudem ein Seminarhotel und Kurszentrum, u.a. auch für die Vermittlung der Permakultur. Ein Teil des Personals sind Volontäre, die für Kost und Logis mitarbeiten. Die eindruckliche Aussicht reicht vom Brienzergrat bis zur Schynige Platte.

Weitere Auskünfte:

- Claudia Schatzmann
Landschaftsberatung Regionalkonferenz Oberland-Ost
Tel. 079 562 70 41
www.kulturlandschaftspreis.ch